

Wir lesen Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Habe ich mich richtig verhalten?

Zurückkommend auf unser Thema «Militärischer Ueberläufer» (siehe Nr. 4/57 und 11/58), legen wir unseren Lesern folgenden (konstruierten) Fall zu Beurteilung vor:

Lt. Zingg ist bekannt als tüchtiger, initiativer Zugführer. Er ist durchtrainierter Sportler. Seinen Leuten geht er immer mit dem guten Beispiel voran. In seinem Arbeitsvermögen versteht er es aber nicht immer, das Leistungsvermögen seiner Untergebenen richtig einzuschätzen.

Lt. Zingg befindet sich nach anstrengender Tagesarbeit mit seinem Zug auf dem Heimmarsch. Es ist ein kühler Novembertag. Nach ein paar gefechtsmäßigen Uebungen während des Marsches sieht er, daß er sich etwas verspätet hat. Bis zur Kaserne sind immerhin noch 20 Minuten Marsch. Darum entschließt sich der Zugführer, den Weg möglichst abzukürzen und mit seinen

Leuten den nahen Fluß zu durchwaten. (Die Brücke befindet sich 500 Meter flußaufwärts.) Ohne große Worte und langes Ueberlegen setzt er seinen spontanen Einfall in die Tat um. Kurz entschlossen geht er voran und beginnt nun, gefolgt von seinen Uof. und ein paar Soldaten, die Durchquerung des Flusses. Bevor der Hauptvorst des Zuges, der erst allmählich das Ufer erreicht, die Situation überhaupt erfaßt hat, sieht man den Zugführer bereits mitten im etwa 50 Meter breiten Flußbett gegen die Strömung kämpfen. Das eiskalte Wasser reicht ihm kaum bis an die Hüfte.

Lieber Leser, auch Du befindest Dich in diesem Zug. Gerade trittst Du aus dem Walde ans Ufer und siehst zu Deinem nicht geringen Erstaunen Deinen Zugführer mitten im Flußbett. Wie verhältst Du Dich? Wir erwarten gerne Deine Antwort. Fa.

Wir lesen Bücher:



Alexander Bredt: *Weyers Flotten-Taschenbuch 1958*. 40. Jahrg. 360 Seiten, 862 Schiffsskizzen, 229 Photos, Plastikband DM 32.—. J. F. Lehmanns Verlag, München. — Dieses außerordentlich nützliche und für den in Fragen der Seekriegführung Interessierten unbedingt notwendige Flotten-Taschenbuch weist gegenüber dem letzten Jahrgang wiederum verschiedene Änderungen und Verbesserungen auf: Die seit 1953 für die Gliederung der Flottenlisten benutzte Klassifikation wurde durch die für die europäischen NATO-Staaten gültige Einteilung ersetzt. Der steigenden Bedeutung der Kleinfahrzeuge ist durch eine «Bootstafel» Rechnung getragen. Ferner enthält dieses Standardwerk lückenlose Listen sämtlicher Kriegsschiffe mit Bewaffnung, Geschwindigkeit, Brennstoffverbrauch, Pferdestärken, Antrieb, Größe, Besatzung, Baujahr und Werft. Weyers Flotten-Taschenbuch wird dadurch zum besten und zuverlässigsten Nachschlagewerk auf diesem Gebiet.

*

Jürg Meister: *Der Seekrieg in den osteuropäischen Gewässern*. 364 Seiten, 15 Karten. Brosch. DM 29.—, Leinen DM 32.—. J. F. Lehmanns Verlag, München. — Der Verfasser, übrigens schweizerischer Nationalität, hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine lückenlose Darstellung sämtlicher Kriegereignisse und Gefechts-handlungen, an denen irgendwie Marine-streitkräfte beteiligt waren und die im Verlaufe des Feldzuges gegen die Sowjetunion sich abgespielt haben, zu veröffentlichen. Die Schauplätze dieser Ereignisse sind: Eismeer, Ostsee, Finnischer Meerbusen, Baltikum, Ladogasee, Ilmensee, Peipussee, Onegasee, ferner das Kaspische und das Schwarze Meer, Dnjepr, Wolga, Donau und Plattensee. Das Werk umfaßt die eigentlichen Operationen zur See, die Guerillakämpfe auf den verschiedenen Gewässern, die Vorbereitungen und Vorstößen der Minenlegung, Einsatz von Vorposten- und Schnellbooten, Landungsunternehmen usw. Trotz die-

ser Fülle von Gegebenheiten entbehrt dieses Buch keineswegs der Spannung und vermittelt so dem Leser ein zuverlässiges und erregendes Bild einer etwas abseitigen Kriegführung im Rahmen des Ostfeldzuges. Besonders interessant sind auch die Schlußfolgerungen des Verfassers über die Stärke der sowjetischen Flottenstreitkräfte.

*

Deutscher Soldatenkalender 1958. 228 Seiten, mehrere Vierfarben-Kunstdrucktafeln, viele Bilder. DM 3.40. Schild-Verlag, München-Lochhausen. — Wir haben auch das sechste Jahrbuch mit Interesse und Gewinn gelesen, vermittelt es doch eine Fülle von Tatsachen, Wissenswerten und Erlebnissen aus der kriegerischen Vergangenheit und der militärischen Gegenwart. Man wird immer wieder nach diesem ausgezeichnet redigierten Soldatenkalender greifen.

*

Werner Helmes: *Der falsche Mijnheer*. Roman. 392 Seiten. Leinen DM 14.80. Stahlberg-Verlag, Karlsruhe. — Werner Helmes ist ein Erzähler von jugendfrischer Natürlichkeit. Sein Erlebnisroman löst schicksalhafte Spannung in abenteuerliche Eleganz und fast romantischen Hauch auf, ohne jemals den Boden unter den Füßen zu verlieren — eine Kunst, die weithin den Angelsachsen vorbehalten gilt. Der Leser wird echter Teilnehmer und echter Zeuge eines bezwungenen Schicksals. Der Vorwurf gibt sich unkompliziert. Es wird von der robusten Gewandtheit, besser der ebenso charmanten wie hanebüchenen Unverfrorenheit eines jungen Mannes berichtet, der am Ende des Krieges in Polen der drohenden Gefangennahme ent-schlüpft, als schlecht getarnter Holländer sich durch einige Lager schleusen läßt, schließlich als Gitarrenspieler in eine Zigeunerbande aufgenommen wird und während des Sommers 1945 mit dieser unerkannt Rußland durchstreift. Obwohl die Fährnisse des Erzählers den Leser pausenlos in Atem halten, liegt der eigentliche Reiz in dem unvermerkten Weiter-rücken der Zeit, und zwar gerade dann, wenn sie hoffnungslos stillzustehen scheint. Zu Beginn des Buches dräuen die Kriegsgewitter noch am Horizont, der Donner der letzten Schlachten grollt, die bleiern Wolken verziehen sich nur langsam. Aber indem er das Abrollen immer neuer Tage miterlebt, wird der Leser allmählich der nachwirkenden Ge-

walt der Katastrophe enthoben; mit jedem Tag, der vergeht, liegt sie einen Tag weiter zurück, und so tritt von innen her eine zunehmende Erleichterung der anfänglichen Last zwangsläufig ein. Diese Akzente verstärken sich in dem Maße, als der Sommer heraufzieht, die Zigeunerbande den Erzähler sich ihr anschließen heißt und, paradox genug, die unbürgerliche Vagantengruppe die Rückkehr des Kriegers in die bürgerliche Welt vorbereitet. Rauch im Winde, Lieder, Tanz, Sonne, Sommerlust, urwüchsige Primitivität und Geborgenheit in der Gemeinschaft der Fahrenden, Altersweisheit des Natschalnik, verführerische Schönheit der Tänzerin Gogadschy wirken endgültig befreiend und den Krampf des Krieges lösend. Sobald der Zigeunersommer vorüber ist, trennt sich der Erzähler von der Truppe, ohne daß man erfährt, ob er sein Ziel erreicht. Aber wir dürfen es glauben, daß er bereit und fähig ist, in die Heimat, in die Ordnungswelt des Friedens, auch äußerlich unverseht zurück-zukehren.

*

Adalbert Bärwolf: *Da hilft nur beten*. 3. Auflage. Verlag Dr. L. Muth, Düsseldorf 1957. — Daß die Menschheit heute vor ungeheuren Gefahren steht und daß die unerhörte Entwicklung von Wissenschaft und Technik als eine schwere Drohung über uns schwebt, ist uns allen bewußt und muß uns mit ernstester Sorge erfüllen. Wir dürfen vor den Gefahren der Zeit die Augen nicht verschließen, sondern müssen sie erkennen, um — wenigstens geistig — mit ihnen fertig zu werden. Das bereits in der dritten Auflage vorliegende Buch von Bärwolf macht es sich zur Aufgabe, die heutige Lage und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben könnten, zu schildern. Es zeigt die Entwicklung der Atomforschung, legt den Beitrag der nach Rußland verschleppten deutschen Wissenschaftler an die russische Forschungsarbeit dar und zeichnet schließlich das unheimliche Bild einer kommenden Weltkatastrophe. So sehr eine sachliche Aufklärung über diese bedrängenden Gegenwartsfragen erwünscht und sogar notwendig ist, muß doch die Darstellung Bärwolfs abgelehnt werden. Diese sucht in ihrer ganzen Aufmachung, vom Titel bis zur letzten Zeile und mit ihrer Weltuntergangsstimmung, vor allem sensationelle Effekte zu erreichen. Umgeben von einem Schein von Wissenschaftlichkeit, ist das Buch viel weniger dazu ange-tan, aufklärend zu wirken, als vielmehr dazu, allenthalben Unsicherheit und sogar Verängstigung zu erzeugen.

FLUGZEUGERKENNUNG



SOWJETUNION
MIG-17
(NATO-Code: Fresco)

Der MIG-17 ist eine Weiterentwicklung des Düsenjägers MIG-15. Äußerlich sind die beiden praktisch nicht unterscheidbar. In den Jagdverbänden ersetzt der MIG-17 in steigendem Maße die älteren MIG-15.

Erkennungsmerkmale: Von vorne: Mittel-decker — hochgesetztes Höhensteuer — Lufteinlaß in Rumpfnase. Von unten: gepfeilte Flügel (45°) mit gerundeten Enden — stumpfe Nase — zylindrischer Rumpf. Von der Seite: zigarrenförmiger Rumpf — sehr großes, stark nach hinten gepfeiltes Seitensteuer, schließt mit der Düsenöffnung bündig ab — aufgesetzte Kabine.

Bewaffnung: 2 Kan. 23 mm und 1 Kan. 37 mm, Bomben (zirka 200 kg).

Triebwerke: 1×3175 kg Schub.

Daten: Spannweite 10 m, Länge 11,20 m.

Leistungen: V max. 1130 km/h. we.

Es gibt keine verzweifelten Lagen, es gibt nur verzweifelte Menschen. Guderian.